

Ein Kleinod mittelalterlicher Baukunst in Horchheim

Aktuelles „aus erster Hand“ in Sachen Romanisches Haus in der Emser Straße von Rolf Molkenthin, Denkmalpfleger beim Amt der Stadt Koblenz für Stadtentwicklung und Bauordnung

Leider konnten in den Jahren seit dem Kauf des Hauses durch die Stadt Koblenz, in Ermangelung entsprechender Finanzmittel, nur sehr wenige Baumaßnahmen umgesetzt werden.

Dies hat sich glücklicherweise im letzten Jahr geändert. Dank eines Investitionsprogrammes der Bundesregierung zur Förderung von Baumaßnahmen in nationalen UNESCO-Welterbestätten konnten verschiedene Projekte im Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ begonnen werden. Dazu zählt auch das romanische Haus in der Emser Straße 389 in Horchheim. Vom Hochbauamt der Stadt Koblenz wurden für die Jahre 2009 bis 2011 insgesamt Kosten in Höhe von 450.000 € für die statische Sicherung der historischen Bausubstanz, den Abbruch des neuzeitlichen Anbaues, einen substanzschonenden Innenausbau sowie für die baubegleitende Bauforschung und Restaurierung besonders wertvoller Gebäude-details ermittelt. Seitens des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz wurden diese Kosten als förderfähig anerkannt und sollen jeweils mit bis zu einem Drittel bezuschusst werden. Im Jahr 2009 waren 100.000 € verfügbar, womit Aufträge für Verpressung, Verankerung, Mauerwerksicherung und einiges mehr erteilt werden konnten. Aufgrund der Witterungsverhältnisse seit Ende 2009 konnten die statisch notwendigen Verpressungen des schadhafte Außenmauerwerkes leider nicht abgeschlossen und erst im Frühjahr 2010 wieder fortgeführt werden, da der auf die vorhandenen historischen Materialien abgestimmte Verpressmörtel in den ersten Verarbeitungswochen keine Minus-Temperaturen verträgt. Für 2010 sollen mit einem Kostenvolumen in Höhe von 180.000 € weitere Sicherungen, die Instandsetzung der inneren Ge-



Rückwärtige Fassade vor und nach dem Abriss der Nebengebäude



bäudestruktur, der Abbruch des Nebengebäudes und einiges mehr durchgeführt werden. Vordringlich für den Einsatz der verfügbaren Mittel ist die Sicherung und Erhaltung der vorhandenen historischen Bausubstanz. Im Jahre 2011 sollen die Arbeiten möglichst abgeschlossen und ein zurückhaltender Innenausbau vorgenommen werden, der möglichst auch bereits eine spätere Nutzung berücksichtigt, die bisher aber noch nicht festgelegt wurde. Die Fertigstellung in 2011 ist allerdings abhängig von den Kosten für die Restaurierung der im letzten Jahr entdeckten wertvollen historischen Bauteile (romanische Fenster, Putze usw.) und der nach dem Abbruch des Anbaues noch eventuell zu Tag tretenden Befunde, die in der Kostenermittlung von 2009 noch gar nicht berücksichtigt werden konnten.

Das KIRMES-Magazin bedankt sich bei Herrn Molkenthin für seine fachlichen und aktuellen Ausführungen sowie für das freundlicherweise zur Verfügung gestellte Fotomaterial.



Dachgeschoss vor und nach der Sanierung

